

## Lobgesänge für Luzerner Dvorák und Carl Rüttis Visionen

**KLASSIK-CDS Regionale Kräfte mit grosser Ausstrahlung: Das Luzerner Sinfonieorchester, ein Werk von Carl Rütli und das Ensemble Corund setzen je eigene Akzente.**

«Noch nie erhielten wir derart viele Kritiken bis in die USA wie jetzt für diese Dvorák-CD», freut sich der Medienverantwortliche des Luzerner Sinfonieorchesters, Norman Ziswiler. Und die Kritiker sind erst noch begeistert, wie «warm, subtil und gestochen scharf» («Observer») das Orchester unter James Gaffigan klingt und musiziert. Als Neuentdeckung feiert das «Wall Street Journal» gar, wie Gaffigan Dvoráks Neuwelt-Anspielungen in der Amerikanischen Suite deutlich und doch zu einem echten Dvorák macht.

In der Tat zeigt die Aufnahme in der sechsten Sinfonie das Orchester von seiner besten, repräsentativen Seite. Die Transparenz, die man vom Konzertsaal kennt, steigert sich hier zu einem grossorchestralen Sound. Die Gangart bleibt

vielfältig eingesetzten Orgel kristalliner zur Geltung. Damit ist die Aufnahme ebenso hinreissend wie die Uraufführung vor einem Jahr, zumal die Sopranistin Maria C. Schmid auch ohne die Flügel, die ihrer Stimme die Kirchen-

schwungvoll-federn, auch wo - wie im Scherzo Furiant - das böhmische Musikantentum mit viel sinfonischem Gewicht befrachtet wird. Andererseits blühen die Lyrismen wunderbar auf. In der Amerikanischen Suite ahnt die immer wieder mystisch verschleierte Klanglichkeit über markige Musikanten-Motorik hinweg bereits Hollywood vorweg. Auch in dieser Polarität eine charakterstarke Dvorák-CD.

### Niklaus von Flües Visionen

Ein internationales Gemeinschaftsprojekt war die Uraufführung von Carl Rüttis Sinfonie «Die Visionen des Niklaus von Flüe». Über den Dirigenten Rainer Held fanden dafür der Horwer Organist Martin Heini und das Kammerorchester Nowosibirsk zusammen. Der Zuger Komponist belieh von Flües bildstark-aktuelle Texte im mittelhochdeutschen Original und schrieb passend dazu eine Musik mit archaisierenden Klängen (Perkussion: Mario Schubiger) und entfesselten tänzerischen Momenten.

Auf der Aufnahme mischt sich das ebenso wie in der Kirche, und doch kommen viele klangliche und rhythmische Details des Orchesters wie der

akustik verlieh, die Bögen vom Innigen zur Ekstase mit grosser Leuchtkraft gestaltet. Stimmig ergänzt werden diese Niklaus-Visionen von meditativen Werken für Streichorchester des Obwaldners Caspar Diethelm (1926-1997).

Bemerkenswerte nationale Kooperationen ermöglichen dem Luzerner Ensemble Corund Engagements durch Schweizer Orchester - wie jetzt in Mendelssohns beschaulicher «Lobgesang»-Sinfonie mit dem Musikkollegium Winterthur unter Douglas Boyd. Dass das im Orchestralen weniger plastisch wirkt als der Luzerner Dvorák, mag auch am stärker kammermusikalischen Ansatz liegen. In diesen fügen sich nicht nur die vorzüglichen Gesangssolisten Lisa Larson, Malin Hartelius und Jörg Dürmüller ein. Auch der schlanke Chorklang besticht in polyphonen Partien durch Präsenz in allen Stimmen und rhythmische Prägnanz. Und verhilft, dicht eingebunden ins instrumentale Geschehen, dem Werk zu strahlender Pracht.



Der Zuger Komponist Carl Rütli (65): Seine «Visionen des Niklaus von Flüe» gibts jetzt auf CD.  
Bild Corinne Glanzmann

#### HINWEIS

Luzerner Sinfonieorchester: Dvorák, Sinfonie Nr. 6, Amerikanische Suite (Harmonia mundi) ★★★★★  
Kammerorchester Nowosibirsk, Maria C. Schmid, Sopran: Rütli, Die Visionen des Niklaus von Flüe (Guild) ★★★★★  
Musikkollegium Winterthur, Ensemble Corund: Mendelssohn, Sinfoniekantate Lobgesang (Dabringhaus und Grimm) ★★★★★

URS MATTENBERGER  
urs.mattenberger@luzernerzeitung.ch